

Von Trachten, Trachtenstoff und Schmuck

Neuintes «Kulturfenster» auf dem Säntis mit gegen 160 Besucherinnen und Besuchern

Trachten mit all ihren Facetten waren Thema des neunten «Kulturfenster» des Vereins Kultur am Säntis am Samstag auf dem Säntis. Von der Geschichte der Tracht über den Trachtenstoff und Trachtenschmuck bis zu einer neudesignten Tracht reichte das Spektrum. Dazwischen wurde gefantzt und musiziert. Mit gegen 160 Besucherinnen und Besuchern war das Interesse erneut erfreulich gross.

(pd) Mit Stolz und Freude über das Interesse an der Tracht begrüsst die neugewählte «Kultur am Säntis»-Präsidentin Katja Bürgler-Zimmermann, Nesslau, das Publikum auf dem Säntis. Spannendes sei zu erwarten, sagte sie, und tat einen Blick ins Programm bevor sie den zahlreichen Sponsoren dankte, ohne deren Unterstützung das «Kulturfenster» nicht stattfinden könnte. Musikalisch umrahmt wurde das «Kulturfenster» vom Quartett Laseyer aus Appenzell mit Daniel Bösch, Barbara Giger-Hauser, Johanna Schmid-Kunz und Albert Graf. Durch das Programm führte «Kultur am Säntis»-Vizepräsident Hans Höhener.

Die Entwicklung der Tracht

Mit der Entwicklung und Bedeutung der Tracht in der Schweiz befasste sich als erster Referent Johannes Schmid-Kunz. Der Geschäftsführer der Trachtenvereinigung der Schweiz präsentierte eine Fülle von interessanten Informationen und belegte eindrücklich, warum er als «der Trachten-Spezialist» hierzulande gilt.



Jakob Schiess zeigte das filigrane Handwerk der Herstellung von Haarschmuck.

Die Tracht sei in der Schweiz seit mehr als 200 Jahren ein Thema und kein Land verfüge mit gegen 700 verschiedenen Trachten über eine solche Vielfalt. Die Entwicklung der Tracht habe viel mit der Entwicklung der Schweiz und der Gesellschaft zu tun. Zu Beginn des 20. Jahrhun-

derts seien die ersten Verbände gegründet worden, wobei an deren Ursprung meistens Frauenchöre gestanden hätten. Der Referent erinnerte an die Gründung der Schweizerischen Trachtenvereinigung im Jahre 1926 und an dessen ersten Präsidenten Ernst Laur. «Die Tracht als

Kleid der Heimat» war sein Credo, mit dem er Kultur, Gesellschaft und Politik in jener Zeit massgebend mitgestaltete.

Tracht in moderner Form

Nach diesem Ausflug in die Trachtengeschichte galt das Interesse etwas ganz Neuem. Schülerinnen des Couture Lehrateliers an der Schule für Gestaltung St. Gallen befassten sich intensiv mit der Frage, wie eine heutige Tracht aussehen könnte. Leiterin Martina Wiedemann und die Schülerin Daniela Schmid zeigten anschaulich, wie die Einzelstücke entworfen, die Stoffe ausgewählt, Schnittmuster gemacht und schliesslich Detailanpassungen gemacht wurden. Auf dem Säntis wurde die neukreierte Tracht präsentiert, «sie ist in der Grösse verstellbar und im Alltag tragbar», sagte Daniela Schmid.

Dass Tracht und Tanz einen engen Bezug zueinander haben, zeigte noch vor der Mittagspause die Trachtengruppe Schönengrund mit ihrer Leiterin Marlis Schoch. Paartänze aber auch das Möli-rad der männlichen Gruppenmitglieder erhielten den verdienten Applaus der Anwesenden.

Stoffe und vielfältiger Trachtenschmuck

Den Auftakt zum Nachmittagsprogramm machte der in Teufen aufgewachsene und heute in Appenzell lebende Jakob Schiess, der in seiner Freizeit aus feinstem Menschenhaar Schmuckstücke herstellt, wie sie auch im Bereich der Tracht Verwendung finden. «Haarflechten ist ein uraltes Kulturgut», sagte er. Aus Haaren gefertigter Schmuck sei eine ganz besondere Liebesbezeugung an eine geliebte Person und sei früher oft ein Verlobungs- oder Hochzeitsgeschenk gewesen. Jakob Schiess stellt neben Trachtenschmuck auch moderne Schmuckstücke aus Haaren her, nicht selten in Kombination mit edlem Metall. Vor Ort zeigte der Haarkünstler, wie ein Haargeflecht hergestellt wird und daraus in filigraner geduldiger Handarbeit schliesslich ein Schmuckstück aus menschlichem Haar entsteht.

Im weiteren Verlauf des «Kulturfensters» berichtete die junge Schneiderin Katrin Abderhalten, Nesslau, Interessantes über Herstellung des Roh-Stoffs für die Tracht. Bernadette Nef, Gontenbad, erklärte verschiedene Varianten der Innerrhoder Frauentracht von der Goofttracht über die Werttagstracht und die Tracht der Täfelmeedle bis hin zur Festtagstracht. Den Schlusspunkt setzte Werner Bollhalder aus Unterwasser, der eine Vielzahl von beschlagenen Hosenträgern präsentierte, «die eigentlich nur das Herunterrutschen der Hosen verhindern müssen», wie er mit einem Schmunzeln bemerkte.

Kultur am Säntis

(pd) Dem Verein Kultur am Säntis gehören rund 200 Mitglieder an. Ziel ist die Förderung und Pflege der Kultur von Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und dem Toggenburg in ihren traditionellen und zeitgenössischen Formen, insbesondere Gesang, Musik, Tanz, Tracht, Malerei und Handwerk. Dabei sollen sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Besonderheiten in Ausserrhoden, Innerrhoden und im Toggenburg dargestellt und Beziehungen über die Regionen hinaus gepflegt werden. «Kultur am Säntis» wird präsiert von Katja Bürgler-Zimmermann, weiter gehören dem Vorstand an Hans Höhener (Vizepräsident), Barbara Kamm, Werner Alder, Daniel Bösch und Barbara Giger-Hauser.



Die Lernende Daniela Schmid (rechts) präsentierte zusammen mit Martina Wiedemann eine moderne Tracht-Kreation. (Bilder: zVg)